

F2, 06.07.2017

Mit dem richtigen Licht zur Sternenstadt

Zwischenergebnisse des Projekts „Akzentbeleuchtung“ vorgestellt

FULDA

Mit dem Projekt „Akzentbeleuchtung“ sollen die Friedrich- und Marktstraße anders beleuchtet werden um attraktiv für Kunden und Touristen zu wirken. Wenn die Geschäfte ihre Beleuchtung ändern, soll dies auch die Lichtverschmutzung mindern. Die Stadt Fulda will damit zur ersten Sternenstadt auf dem europäischen Festland werden.

Von unserem
Redaktionsmitglied
JACQUELINE KLEINHANS

Das Licht in der Innenstadt ist falsch verteilt, sagen Experten. Oftmals wirft die Beleuchtung der Schaufenster zu viel Licht auf die Gehwege oder strahlt noch in den Himmel. Das soll sich mit dem Projekt „Akzentbeleuchtung“ ändern, das Teil des integrierten Handlungskonzepts für die Fuldaer Kernstadt ist.

Seit mehr als einem Jahr arbeiten die Stadt, Dr. Lars Bölling, Autor des Integrierten Handlungskonzepts, und der Lichtplaner Uwe Knappschneider an dem Konzept der Arbeitsgemeinschaft Innen-

stadtbeleuchtung. Ihre Zwischenergebnisse stellten sie nun Geschäftsinhabern und Hauseigentümern im Stadtschloss vor. „Wir sind dabei, die städtische Beleuchtung umzurüsten. Dabei geht es vor allem darum, das Streulicht zu reduzieren. Auch die Lichtfarbe ist bedeutend“, sagte Stadtrat Daniel Schreiner (partei-

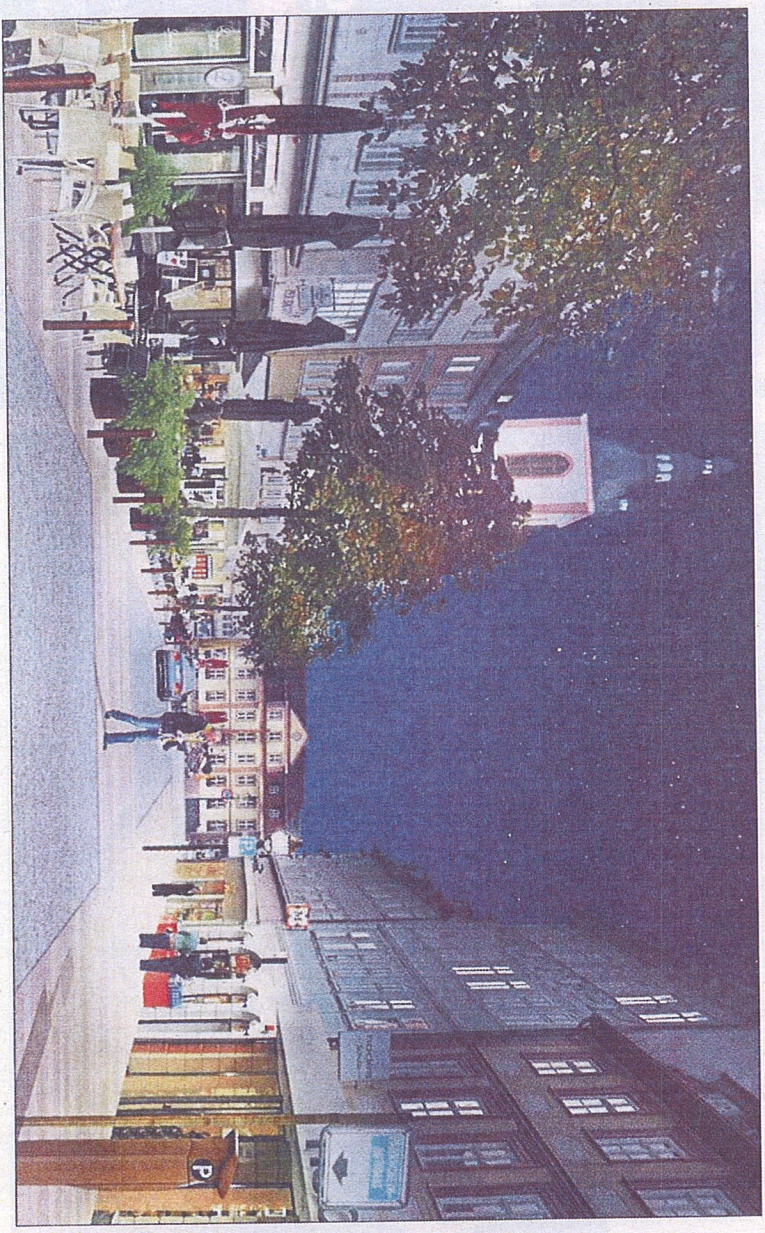
los). Welche Defizite die Beleuchtung in der Friedrichstraße hat, zeigte Lars Bölling. Die Stadtpfarrkirche ist bei Dunkelheit gar nicht zu sehen, und auch die Einfahrt in die Friedrichstraße ist viel zu dunkel. „Die Möblierung wie Laternen und Sitzgelegenheiten spielt bei der Beleuchtung ebenfalls

eine Rolle“, erklärte Bölling. Die Lichtverschmutzung müsse durch modernste Lichttechnik verringert werden, sagte Uwe Knappschneider. „Die Straßen sind nachts nicht attraktiv. Wer dort langläuft, hat gar keine Orientierung.“ Den Händlern schlug er vor, die Schaufenster ausmessen zu lassen, um die Beleuchtung

richtig einzusetzen. „Das Licht muss gezielt auf die Ware und nach innen gerichtet werden. Auch der Hintergrund ist wichtig, damit nicht zu viel Licht reflektiert wird“, erklärte er.

Aber nicht nur die großen Straßen stehen im Fokus. Auch kleine Gassen wie das Zitronemannsgäßchen können ihre persönliche Note erhalten. „Jede Gasse kann durch Licht ein Alleinstellungsmerkmal bekommen. Das hat den Vorteil, dass dunkle Ecken besser zu sehen sind“, sagte der Lichtplaner.

Mit der Realisierung der neuen Beleuchtung wäre Fulda der „Sternenstadt“ einen Schritt näher. Das Konzept dafür kann als Musterprojekt für den Antrag verwendet werden. „Für die Bewerbung muss eine Satzung erarbeitet werden, wie das Licht in der Innenstadt eingesetzt wird. Dazu gehört beispielsweise die Lichtfarbe und -menge“, erklärte Daniel Schreiner. Teil des Handlungskonzepts „Aktiver Kernbereich“ ist zudem, dass die Möblierung angepasst wird. „Das hat generell nichts mit der Beleuchtung zu tun. Lediglich die Laternen wären dann einheitlich und würden beispielsweise in ein barockes Umfeld passen.“



Mit einer anderen Beleuchtung und umgestalteten Wegen könnte die Friedrichstraße am Abend so aussehen.
Foto: Umbaustadt GbR, lichtraum|stadtplanung GmbH

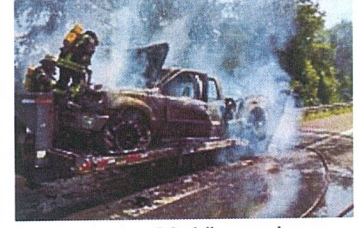
Das könnte Sie auch interessieren



15. Country- & Truckerfestival läuft
"..."



Mietwagen Mallorca



PKW-Brand auf Anhänger - langer
Stau im Feier...

hier werben

powered by plista

[Kontakt](#) [Mediadaten](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)



(v.l.) Dr. Lars Bölling (UmbauStadt), Daniel Schreiner (Stadtbaurat), Uwe Knappschneider (Licht|Raum|Stadt) - Fotos: Nina Bastian

FULDA Auf dem Weg zur Sternengstadt

"Akzentbeleuchtung" in der Friedrich- und Marktstraße - Zwischenbilanz

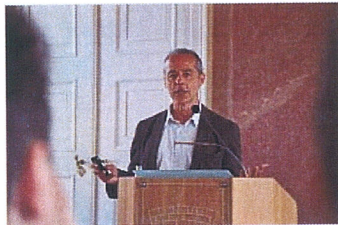
04.07.17 - Die Fuldaer Innenstadt soll schöner werden - genauer ist damit die Innenstadtbeleuchtung gemeint. Das Projekt "Akzentbeleuchtung" soll als Pilotenprojekt in der Friedrich- und Marktstraße Erfahrungswerte sammeln, worauf aufgebaut werden kann. Im Marmorsaal des Stadtschlusses wurden am Montagabend die ersten Zwischenergebnisse vorgetragen. Mit dabei waren Stadtbaurat Daniel Schreiner, Dr. Lars Bölling vom UmbauStadt sowie Uwe Knappschneider von Licht|Raum|Stadt. An dieser Stelle wollten alle drei einen Gedankenaustausch mit den Geschäftsinhabern, sowie mit den Gebäudeeigentümern der betroffenen Straßen stattfinden lassen.

Das Thema Licht sei ein komplexes Thema, so Daniel Schreiner. "Man muss auf die Sicherheit, den Umweltschutz, die Inszenierung, den Denkmalschutz und auf vieles mehr achten." Ziel sei es, die Lichtemissionen der Stadt Fulda zu vermindern. Dies könne nur durch eine aktive Umrüstung geschehen. Für Dr. Lars Bölling ist die Interessengemeinschaft der jeweiligen Akteure wichtig, denn nur so könne man diese integrieren. Durch die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft konnte ein Gestaltungshandbuch für die Innenstadt entstehen. Darin seien neben der Beleuchtung auch die Möblierung und die Materialien für besondere Straßen, Plätze und Gebäude in Planung.



Cookies erleichtern die Bereitstellung unserer Dienste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. [Weitere Informationen](#) [OK](#)

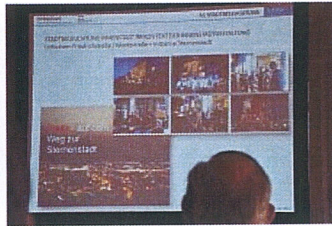
"Die Lichtemissionen sollen durch die Verwendung modernster Lichttechniken und durch eine bewusste Auswahl zu beleuchtender Architekturen begrenzt werden", fasst Uwe Knappschneider zusammen. Es müsse eine Umverteilung des Lichtes vorgenommen werden. Dafür benötige man ein "Emissionshandel Modell", welches einen konstruktiven Dialog zwischen den Interessensgruppen sowie fachliche und unabhängige Begleitungen bei der Umsetzung des Modellansatzes voraussetzen.



Uwe Knappschneider

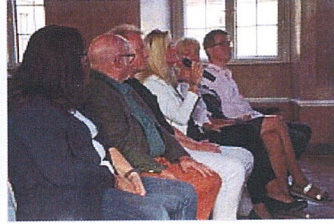
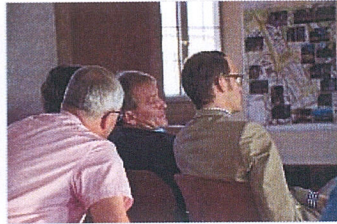


Dr. Lars Bölling



Auf dem Weg zur Sternenstadt

Konkrete Beispiele, wie das gezielte Beleuchten der Gassen, wurden vorgestellt. "Die vielen Gassen und Durchgänge sind ganz tolle Merkmale von Fulda. Diese dürfen nicht weiter vernachlässigt werden, sondern durch eine gezielte Beleuchtung hervorgehoben werden." Außerdem bringe es auch Sicherheit mit sich, wenn die kleinen Wege beleuchtet wären. Dabei können kleine Akzente, aus der Ferne betrachtet, durchaus wirksam sein. Es seien allerdings keine finalen Entscheidungen, sondern nur Vorschläge, welche im nächsten Schritt mit den Eigentümern durchgesprochen werden sollen, so Uwe Knappschneider. Dabei müsse es eindeutige messtechnische Erfassungen geben, welche vor allem die Lichtemissionen der Schaufenster und Werbeanlagen untersuche. Danach könne ein Vergleich vorher und nachher vom eigentlichen Energieverbrauch aufgestellt werden.



Dialog mit den Eigentümern

Im Anschluss konnten die Eigentümer im Dialog mit den drei Referenten Fragen klären und Anmerkungen anbringen. Klar sei jedoch, dass der Prozess der Innenstadtbeleuchtung auf freiwilliger Basis entstehen müsse. Der Fokus der Lichteinsparung liege nicht nur bei den Einzelhändlern, auch die öffentlichen sowie privaten Gebäude und Plätze müssten etwas zur Lichteinsparung beitragen. Nur dadurch könne eine Umverteilung der Lichtemission gelingen. "Die Grundlagen sind geschaffen, jetzt müssen Taten folgen", fordert Daniel Schreiner. (nb) +++

